

GeKoZH: Schwerpunkte für 2023–2027

Grundlagen für die Tätigkeiten der GeKoZH

In Anlehnung an die Vereinsstatuten und nach Zustimmung der Vereinsmitglieder bearbeitet die GeKoZH **vier grosse Themenbereiche**:

1. Pflegefinanzierung
2. Versorgungsplanung
3. Integrierte Versorgung aus Gemeindesicht
4. Alter und kommunale Altersarbeit und Alterspolitik

Die Aktivitäten der GeKoZH umfassen **fünf Handlungsfelder**:

- Bearbeitung Themenbereiche (z. B. Projekte, Themenpapiere, Berichte, Umsetzung Empfehlungen)
- Wissensmanagement (z. B. GeKoZH-Kompass, Webinare, Crash-Kurse)
- Kommunikation (z. B. Website, Medienmitteilungen)
- Dialog (z. B. Mailings, Anlässe, Drehscheibe über Geschäftsstelle)
- Interessenvertretung (z. B. Austausch mit GD, Teilnahme an Gremien)

Drei Maximen gelten für die Tätigkeiten der GeKoZH:

- Vernetzung unter Gemeinden und mit Stakeholdern fördern
- Tandem Politik – Verwaltung stärken
- Spielraum der Gemeinden nutzen und eigene Lösungsfähigkeit aufbauen

Vorgehen

Die GeKoZH wurde Ende 2019 gegründet und anschliessend wurden die wichtigsten Themenbereiche und Handlungsfelder mit den Mitgliedern eruiert und die Maximen der GeKoZH formuliert. An der Mitgliederversammlung 2021 haben die Mitgliedsgemeinden diese als «Tätigkeitsschwerpunkte 2021–2023» verabschiedet. Anschliessend haben Mitglieder des GeKoZH-Vorstands und weitere VertreterInnen aus den Mitgliedsgemeinden die Themenbereiche bearbeitet und entsprechende Projekte umgesetzt.

Im Herbst 2022 haben die GeKoZH-Vorstandsmitglieder die vier Themenbereiche nochmals hinsichtlich Relevanz und Aktualität für die Zürcher Gemeinden überprüft und beschlossen, an diesen festzuhalten. Entsprechend liegen die Schwerpunkte der GeKoZH weiterhin auf diesen vier Themenbereichen und den fünf Handlungsfeldern. Den GeKoZH-Mitgliedsgemeinden werden diese Schwerpunkte an der Mitgliederversammlung im Juni 2023 zur Abstimmung vorgelegt.



Pflegefinanzierung

Im Kanton Zürich sind die Gemeinden vollumfänglich zuständig für die Pflegeversorgung (Langzeitpflege) ihrer Bevölkerung. Dazu gehört auch die Pflegefinanzierung, d. h., die Gemeinden übernehmen die Restkosten der Pflege, welche die Spitex zu Hause erbringt oder in Alters- oder Pflegeheimen erbracht wird. Seit Einführung der neuen Pflegefinanzierung 2011 sind die Pflegerestkosten, die von den Gemeinden getragen werden, stark angestiegen. Gleichzeitig sind die Anforderungen an die Gemeinden auch deutlich gewachsen, sie müssen sich mit zunehmend komplexen Fragestellungen auseinandersetzen.

Ziele: Die GeKoZH stärkt die Mitgliedsgemeinden mit Wissen und Erfahrungen zur Pflegefinanzierung und erleichtert den Erfahrungsaustausch und Wissenstransfer unter Gemeinden. Die GeKoZH setzt sich wirkungsvoll ein für die Anliegen der Gemeinden bezüglich System und Umsetzung der Pflegefinanzierung, zusammen mit Partnern oder Stakeholdern und auf gesundheitspolitischer Ebene.

Rückblick auf 2021–2023:

In einem anspruchsvollen Projekt wurden die verschiedenen Erfahrungen der Gemeinden über die ersten zehn Jahre der neuen Pflegefinanzierung gesammelt und analysiert. Fragen wie «Was läuft gut, was läuft nicht gut? Was sind weiterhin Brennpunkte in den Zürcher Gemeinden?» werden im Bericht beantwortet. Im Hinblick auf die nächsten zehn Jahre werden Trends genannt und Handlungsmöglichkeiten aufgezeigt, die auf kommunaler Ebene sowie auf Kantons- und Bundesebene angegangen werden können.

Ausblick auf 2023–2027:

Die im Bericht «10 Jahre Pflegefinanzierung» genannten Handlungsmöglichkeiten werden auf operativer, strategischer und politischer Ebene weiterverfolgt, als Massnahmen formuliert und prioritär umgesetzt:

Kommunale Ebene:

- jährliche Bestandesaufnahme und Auswertung
- Kooperationsmodelle prüfen und umsetzen
- Datenschutzsituation mit Krankenkassen klären
- Inspiration aus anderen Kantonen nutzen
- Querschnittsthema Alter, Zusammenhänge und Potenzial aufzeigen

Kantonale Ebene:

- Information und Beratung für einheitliche / koordinierte Umsetzung
- Kostenrechnungen: Kantons-Controlling für faire / transparente Restkostenfinanzierung
- Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen Kanton und Gemeinden

Bundesebene:

- Einbringen der kommunalen Anliegen in bundespolitische Prozesse

Die GeKoZH wird diese Handlungsmöglichkeiten mit den Mitgliedsgemeinden ausloten, weiterentwickeln und umsetzen. Wichtige Partner sind der GPV, die Leistungserbringer und die Gesundheitsdirektion. Zudem will sich die GeKoZH für ihre Anliegen auch in der kantonalen Gesundheitspolitik und in der Öffentlichkeit zunehmend Gehör verschaffen.



Versorgungsplanung

Im Kanton Zürich sind die Gemeinden zuständig für die Pflegeversorgung ihrer Bevölkerung. Dazu gehört auch die Versorgungsplanung, d. h., die Gemeinden sind verpflichtet, für ihre Bevölkerung eine bedarfsgerechte Pflegeversorgung sicherzustellen. Dazu können die Gemeinden eigene Spitex-Dienste oder Alters- und Pflegeheime betreiben und/oder andere Anbieter beauftragen. Der Kanton erteilt diesen Leistungserbringern die Betriebs- bzw. Berufsbewilligungen. Bisher wurden weder der Bedarf berücksichtigt noch die Standortgemeinden konsultiert.

Ziele: Die GeKoZH setzt sich mit Fach- und Erfahrungswissen für bessere Steuerungsmöglichkeiten und solidere Planungsgrundlagen auf Gemeindeebene ein.

Rückblick auf 2021–2023:

Im [Projektbericht](#) «Versorgungsplanung und Bettenbewilligungen: Empfehlungen für eine verstärkte Zusammenarbeit zwischen Kanton und Gemeinden im Kanton Zürich» wurden sechs Empfehlungen formuliert und an der Mitgliederversammlung 2022 von den GeKoZH-Mitgliedern verabschiedet. Die Empfehlungen basieren auf fachlichen Grundlagen, entsprechen den Anliegen der Gemeinden und zeigen konstruktive Lösungsansätze auf.

Ausblick auf 2023–2027:

Die Empfehlungen aus dem Bericht «Versorgungsplanung und Bettenbewilligungen» werden in den nächsten Jahren prioritär umgesetzt:

1. Planungsinstrument weiterentwickeln
2. Austausch zwischen Gemeinden, in den Regionen sowie mit dem Kanton stärken
3. Bewilligungen an Bedarf knüpfen
4. Gemeinden in den Prozess der Bewilligungserteilungen einbeziehen
5. Transparenz über geplante Bauprojekte schaffen
6. Kostenmonitoring aufbauen

Auch die Gesundheitsdirektion prüft im Rahmen eines Projekts, wie eine bedarfsgerechte Bewilligungspraxis gelingen kann und Überkapazitäten vermieden werden. Dieses Projekt soll im 2023 starten und die GeKoZH und den GPV einbeziehen. Die GeKoZH wird die Anliegen der Gemeinden gemäss der von den Mitgliedern verabschiedeten Empfehlungen vertreten. Zudem wird die GeKoZH den gesamten Themenbereich Versorgungsplanung beobachten und bei Bedarf aktiv werden.



Integrierte Versorgung aus Gemeindesicht

Die Versorgung von alten, kranken und pflegebedürftigen Menschen ist fragmentiert; viele verschiedene ambulante und stationäre Leistungserbringer und Kostenträger sind zuständig. Der Nutzen für Betroffene sowie eine bessere Wirkung und mehr Effizienz der Leistungen sind Ziele der integrierten Gesundheits-, Alters- und Pflegeversorgung. Deshalb entwickeln viele Zürcher Gemeinden ganzheitliche Altersstrategien oder zukunftsorientierte Versorgungskonzepte, in deren Zentrum die betroffenen Menschen stehen.

Ziele: Die GeKoZH zeigt praktische Beispiele und vermittelt Erfahrungswissen für Gemeinden, damit sie die integrierte Versorgung auf Gemeindeebene fördern und einen Nutzen für die betroffenen Menschen, die Leistungserbringer und ihre Gemeinde erzielen.

Rückblick auf 2021–2023:

Zahlreiche Gemeinden befassen sich mit dem Thema: Einige stehen ganz am Anfang, andere sind schon viel weiter. Dieser Trend soll unterstützt und die Vernetzung der Gemeinden untereinander erleichtert werden. Die GeKoZH hat ein Themenpapier zur integrierten Gesundheits-, Alters- und Pflegeversorgung für die Zürcher Gemeinden erarbeitet, das die wichtigsten Elemente, den erwarteten Nutzen sowie mögliche Chancen und Hürden beschreibt. So sollen das Interesse an der integrierten Versorgung und das gemeinsame Verständnis gefördert werden. Unter dem Titel «Sind wir schon integriert?» hat die GeKoZH im Januar 2023 einen grossen Vernetzungsanlass veranstaltet, an dem das Thema aus Sicht der Gemeinden, des Kantons und der Leistungserbringer beleuchtet und debattiert wurde.

Ausblick auf 2023–2027:

- Webinare über Good-Practice veranstalten, die Beispiele veranschaulichen und diskutieren.
- Laufende Projekte, gute Beispiele und neue Erkenntnisse aus Gemeinden sammeln, eine Übersicht zusammenstellen und zugänglich machen.

Die GeKoZH wird den Erfahrungsaustausch unter Gemeinden zur integrierten Versorgung und über innovative Versorgungsmodelle vorantreiben. Zudem will sie Chancen für integrierte Versorgung aufzeigen, Hürden im System identifizieren, Akteure zusammenbringen und sich für menschenzentrierte Lösungen einsetzen.



Alter und kommunale Altersarbeit und Alterspolitik

Kommunale Altersarbeit befasst sich neben den oben genannten Themen mit wichtigen Querschnittsaufgaben wie die Bereiche Soziales, Wohnen und Gesundheit. Die Zürcher Gemeinden haben bezüglich Alterspolitik und -arbeit einen grossen Gestaltungsspielraum, der sich vorteilhaft auf die Pflegeversorgung auswirken kann. Themen wie Wohnen und Betreuung, Gesundheitsförderung und soziale Teilhabe, Angehörige und Freiwillige, öffentlicher Raum und Mobilität, Information und Kommunikation spielen dabei eine wichtige Rolle. Dabei sind aus Sicht der GeKoZH die dringendsten Anliegen das Wohnen im Alter, die Betreuung zu Hause und die Freiwilligenarbeit.

Ziele: Die GeKoZH zeigt den Gestaltungsspielraum und Nutzen der kommunalen Altersarbeit und Alterspolitik und deren Zusammenhang mit der Pflegeversorgung auf. Die GeKoZH beteiligt sich aktiv an einem Dialog zum Thema Alter im Kanton und setzt sich für eine zukunftsfähige Alterspolitik ein.

Rückblick auf 2021–2023:

Die GeKoZH und das Netzwerk der kommunalen Fachpersonen für das Alter beteiligten sich an einem kantonalen und interkantonalen Austausch zum Alter. Die GeKoZH sammelte die wichtigsten Information zur Altersarbeit und Alterspolitik und vermittelte sie an die Mitgliedsgemeinden.

Ausblick auf 2023–2027:

In den kommenden Jahren wird die GeKoZH die Vernetzung zum Querschnittsthema Alter fortführen und die kommunale Altersarbeit und Alterspolitik weiter stärken. Zudem will die GeKoZH für die Mitgliedsgemeinden Good-Practice Ideen, z. B. bzgl. Wohnen im Alter, Betreuung zu Hause und Freiwilligenarbeit sammeln, bündeln und zugänglich machen. Gemeinsam mit dem Netzwerk kommunale Fachpersonen Alter, dem Zürcher Rentner- und Seniorenverband, der SoKo Kt. ZH und weiteren Akteuren aus dem Altersbereich können neue Themen und wichtige Trends beobachtet, diskutiert und bearbeitet werden.